

Zeitschrift:	Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt
Herausgeber:	Ökonomische Gesellschaft zu Bern
Band:	3 (1762)
Heft:	4
Artikel:	Erfahrungen von den eigenschaften der Mineralwasser zu Bonn im Kanton Friburg
Autor:	Müller
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-386572

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.
Erfahrungen
von den eigenschaften
der
Mineralwasser zu Bonn
im kanton Friburg.

Von Hr. Müller,
des grossen Raths und Oberkommissarius
zu Friburg,
gewes. Landvogten zu Corbiers und Bellerive,
der ökon. Ges. zu Friburg mitglied
eingesandt.

VI

190010139

managing and new

and

throughout the world
among whom are

Walter C. Hove

and others from the United States and
England

and others from around the world who
are giving us
the best information



Chimische Untersuchung
der
Gesundwasser zu Bonn
im Kantone Friburg.
angestellt in 1759. und 1760.



Es befinden sich daselbst zwei quellen deren was-
ser zum baden gebraucht werden. Hr. Dü-
goz der A. Dr. urtheilet, in einer kleinen,
in 1662. hievon herausgegebenen nachricht, die
Mineralwasser zu Bonn seyen mit alaun und schwe-
fel geschwängert.

Nachfolgende, von Hr. Favrat, der A. Dr. und
damals stadtarzte zu Päterlingen, gemeinschaftlich
mit mir angestellte versuche, beweisen, daß diese
Quellen ein sehr flüchtiges Nitrum und Schwefel,
mit einem fixen alkalischen salze führen; und beyde
nur in der mineralischen stärke von einander ab-
gehen; so daß in der sogenannten Alauquelle das
nitrum, in der Schwefelquelle aber der schwefel
den vorzug hat.

Ers.

190 Chimische untersuchung der
Erfahrungen.

I.

Das wasser von der sogenannten Schwefelquelle, wenn es in einer flasche wohl gerüttelt wird, giebt einen starken geruch und geschmack von schießpulver. Der blosse schwefel ohne zusaz von niter hat diese wirkung nicht.

II.

Sobald das wasser übers feuer gebracht wird, wirft es einen fetten schaum, der zur wasche und auch den bart einzuseifen dienet; er muß aber im letztern falle alsbald gebraucht werden, andrerst wird er rauh und unbrauchbar. Daraus erhellt daß der schwefel, der die fetten theile dieses schaumes ausmacht, von sehr flüchtiger natur ist.

III.

Mit sauern geistern geräth dieser schaum in eine gährung; mit weinsteinöhl und andern alkalis bleibt er unverändert.

IV.

Die Lauge von dem calcinirten schlammme dieser quelle roch nach faulen eyern.

V.

Sie gerieth mit den sauern geistern in eine gährung, und gab dem violsyrup eine grüne farbe.

Erfahrungen von Sr. Favrat.

VI.

Vierzig pfunde bis auf ein halbes ausgedünstet, und in halbe unzen getheilt, gerieth mit rectificirtem vitriolole in eine gährung.

VII.

Diese färbte den violsirup, eben wie die lange vom abgedünsten schlamme.

VIII.

Zerstossene galläpfel, alaun, frischer harn, und sal ammoniac verursachten keine änderung.

IX.

Die auflösung von dem korrosiven sublimat schlägt in einer halben unze des übrigbleibenden sazes, ein seifenartiges pulver nieder, das im mund zerschmilzt ohne etwas sandichtes zurückzulassen.

X.

An dem schlamme beyder quellen, wenn er auch noch so lange an freyer luft gestanden, ist keine blüthe oder auswitterung bemerkt worden.

XI.

Zur zeit da dieses wasser den stärksten geruch von sich giebt, ist es doch um einen halben grad leichter als regenwasser; und etwas weniger wenn der geschmaß abnimmt.

XII. Das

XII.

Das wasser hat sich nicht verdorben, wenn es noch so lange an der lust und an der sonne gestanden hat.

XIII.

Die Quelle, ob sie gleich unbedekt war, ist niemals zugefroren.

Aus diesen erfahrungen ergiebt sichs, daß dieses Mineralwasser öfnend, auflösend, und durchdringend ist; daß es stark abführt, und die verdikten säffte in den drüsen des eingeweides, des unterleibes insonderheit, der haut, der gelenke ic. ic. vertheilet. Es ist leuten von allerley temperamenten und alter nützlich, ausgenommen wo die gefäße allzusehr ausgedehnt sind, und geschwüre auf der brust oder eine schwache lunge im wege stehn.

Wenn die erfahrung von den badenkuren in diesem wasser, was ich hier melde, bestätigt, was hätte man nicht für eine gute wirkung zu hoffen, wenn die ärzte sichs gefallen liessen, auch das trinken desselben anzurathen. Die grundtheile dieser quellen, die von so flüchtiger natur sind, könnten beym innerlichen gebrauche nicht verfliegen, und ihre wirkung müßte desto empfindlicher seyn.

Schueler, Med. Dr.

